Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2012

Mikrovorschau

Dezember 2008

Arbeitsmarktservice
Österreich

Synthesis Forschung
Gonzagagasse 15/3
A-1090 Wien
Telefon 310 63 25
Fax 310 63 32
E-Mail: office@synthesis.co.at

Wolfgang Alteneder
Ursula Lehner
Roland Löffler
Karin Städtner
Michael Wagner-Pinter

Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2012

Mikrovorschau

Dezember 2008

Erstellt im Auftrag des:

Arbeitsmarktservice
Österreich

Impressum

Medieninhaber:
Arbeitsmarktservice Österreich
Treustraße 35–43
A-1200 Wien

Redaktion:
Abteilung für Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, Sabine Putz

Für den Inhalt verantwortlich:
a.o. Univ.-Prof. Dr. Michael Wagner-Pinter
(Synthesis Forschung)

Wien, Dezember 2008

Österreichs Wirtschaft durchläuft eine konjunkturelle Abschwungsphase. Die Finanzkrise hat sich zu einer globalen Wirtschaftskrise ausgeweitet, die das Wirtschaftsgeschehen in Europa nachhaltig beeinträchtigen wird.

Im Konjunkturabschwung wird das Beschäftigungswachstum rascher zurückgehen als das Wachstum des Arbeitskräfteangebotes. Das Auseinanderklaffen von Arbeitskräfteangebot und –nachfrage lässt die Arbeitslosigkeit ansteigen – und stellt das Arbeitsmarktservice vor neue Herausforderungen, die es zu bewältigen gilt.

Der vorliegende Bericht liefert eine umfassende Vorschau auf die zu erwartende Wirtschafts- und Arbeitsmarktentwicklung bis zum Jahr 2012. Da jede Prognose mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit getroffen werden kann, wird die Hauptprognose im letzten Kapitel um zwei Alternativszenarien ergänzt.

Für die Synthesis Forschung:
Mag.[a] Karin Städtner

Wien, Dezember 2008

Zentrale Ergebnisse – Summary

Die Arbeitsmarktentwicklung in Österreich bis zum Jahr 2012 – ein Überblick

Konjunktureller Abschwung ...

Österreichs Wirtschaft durchläuft gegenwärtig einen konjunkturellen Abschwung. In den Jahren 2009 und 2010 wird das Wirtschaftswachstum nur knapp über dem Nullwachstum liegen.

... schafft schwierigere Rahmenbedingungen für Unternehmen, ...

Die Unternehmen sehen sich mit unvorteilhafteren Aussichten konfrontiert. Im Zuge des globalen Wirtschaftsabschwunges hat sich die Geschäftslage vieler Betriebe massiv verschlechtert. Zahlreiche Unternehmen sehen sich beträchtlichen Nachfragerückgängen gegenüber, ihre Auftragsbestände sind unzureichend und ihre Kapazitäten ungenügend ausgelastet.

... worauf diese zum Teil mit Personalabbau reagieren

Diese schwierigen Rahmenbedingungen, unter denen Unternehmen derzeit operieren müssen, erfordern zum Teil beträchtliche Personalstandsanpassungen. Zwar werden in den Jahren 2008 bis 2012 insgesamt 105.100 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen, drei Viertel dieser Arbeitsplätze werden jedoch allein im Jahr 2008 besetzt. In den weiteren Jahren fällt das Arbeitsplatzwachstum bescheiden aus, im Jahr 2010 ist sogar mit einem Rückgang der unselbstständigen Beschäftigung zu rechnen. Erst gegen Ende des Prognosezeitraumes ist wieder mit einer etwas expansiveren Arbeitsplatzentwicklung zu rechnen.

Beschäftigungsentwicklung für Frauen und in den Bereichen Dienstleistungen, Handel und Gesundheit am besten

Von den 105.100 zusätzlichen Arbeitsplätzen im Zeitraum 2008 bis 2012 werden zwei Drittel (69.700) von Frauen besetzt. Die Mehrzahl der Beschäftigungsverhältnisse wird bis 2012 im Dienstleistungssektor entstehen. Darüber hinaus bieten auch der Handel (+13.300) und das Gesundheitswesen (+33.700) zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten. In der Sachgütererzeugung und im Bauwesen, zwei Branchen die vom Konjunkturaufschwung der vorangegangenen Jahre profitiert haben, ist hingegen mit einem beachtlichen Stellenabbau zu rechnen.

Zahl der Arbeitssuchenden steigt drastisch an

Nachdem in den Jahren 2006 und 2007 bereits ein Rückgang der Vormerkzahlen verzeichnet wurde, wird auch das Jahr 2008 zu einer Entlastung des Arbeitslosenregisters beitragen. Mit dem Jahreswechsel 2008/2009 kommt es allerdings zu einer Trendumkehr; die Arbeitslosigkeit wird in den folgenden Jahren massiv ansteigen. Insgesamt muss in der Fünfjahresperiode 2008 bis 2012 mit einem Anstieg der vorgemerkten Arbeitslosen um 56.600 gerechnet werden. Bis zum Jahr 2012 wird sich die Arbeitslosenquote um 1,2 Prozentpunkte auf 7,5% erhöhen.

Labour Market Trends in Austria until 2012 – an Overview

Economic downturn ...

At present Austria is undergoing an economic downturn. In the years 2009 and 2010 economic growth rates are expected to be slightly above zero.

... leads to more difficult framework conditions for companies ...

Companies are faced with unfavourable prospects. In the wake of the global economic slump, the situation of many companies has deteriorated drastically. Numerous enterprises are confronted with considerably reduced demand, an inadequate number of orders and insufficient capacity utilisation.

... to which some of them react with personnel cuts

This difficult framework in which enterprises currently have to operate partly requires substantial adjustments of staffing levels. Although in the years 2008 to 2012 a total of 105,100 additional jobs will be created, three quarters of these additional jobs have been filled in the year 2008. In the following years the number of jobs will grow more moderately. In 2010 even a decline in employment is to be expected. A minor expansionary trend in employment is likely only towards the end of the forecast period.

Employment situation develops most favourably for women as well as in the sectors services, trade and health

Two thirds (+69,700) out of 105,100 additional jobs will be filled by women in the period 2008 to 2012. The majority of jobs will be created in the service sector up to 2012. Moreover, trade (+13,300) and the health sector (+33,700) will offer new opportunities for employment. In manufacturing and construction – two industries benefiting from the economic upswing in the previous years – a significant reduction in jobs is probable.

Drastic increase in the number of jobseekers

After a decline in the number of people registered as jobseekers had already been recorded in the years 2006 and 2007, the year 2008 will also contribute to decreasing the size of the unemployment register. At the turn of the year 2008/2009 the trend will, however, be reversed, and unemployment is likely to increase substantially in the following years. A total increase in the number of persons registered as unemployed by +56,600 is to be expected in the five-year period 2008 to 2012. Up to the year 2012 the unemployment rate will rise by 1.2 percentage points to 7.5%.

1
Konjunkturelle Entwicklung ***8***

1.1 ***Die mittelfristige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft*** ***9***

1.2 ***Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012*** ***11***

2
Betriebliches Beschäftigungsverhalten ***13***

2.1 ***Regionale Beschäftigungsentwicklung*** ***14***

2.2 ***Beschäftigungsentwicklung im Branchenprofil*** ***16***

3
Entwicklung der Arbeitslosigkeit ***18***

3.1 ***Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Regionen*** ***19***

3.2 ***Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Sozialprofil*** ***21***

3.3 ***Arbeitslosenquote nach Bundesländern*** ***23***

4
Vergleich der Szenarien von November 2007 mit der aktuellen Prognose ***25***

4.1 ***Anstieg der Arbeitslosigkeit*** ***26***

4.2 ***Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse*** ***27***

Anhang

Verzeichnis der Tabellen 30
Verzeichnis der Grafiken 31
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen 33
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung 36
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit 38
Literatur 39

1
Konjunkturelle Entwicklung

2008 bis 2012: wachstumsschwache Jahre

Die österreichische Wirtschaft befindet sich nach drei äußerst wachstumsstarken Jahren auf Talfahrt. Die negativen Auswirkungen der Finanzkrise werden der heimischen Wirtschaft in den kommenden zwei Jahren spürbar zusetzen. Nur wenn die Bundesregierung mittels konjunkturstützender Maßnahmen (im Ausmaß von rund 1,5% des BIP) eingreift, um die negativen Auswirkungen der Finanzkrise abzufedern, kann für die Jahre 2009 bzw. 2010 ein BIP-Wachstum von +0,5% bzw. +0,4% erwartet werden. Aus heutiger Sicht wird sich die österreichische Wirtschaft erst 2011 langsam erholen. Über den gesamten Prognosezeitraum hinweg wird Österreichs Wirtschaft nur mit durchschnittlich +1,0% pro Jahr wachsen (verglichen mit +2,3% im Zeitraum 2003 bis 2007).

Weltwirtschaftswachstum durch Finanzkrise nachhaltig gebremst

Die Finanzkrise hat sich zu einer Wirtschaftskrise entwickelt, welche die Volkswirtschaften weltweit nachhaltig beeinträchtigt. Das Weltwirtschaftswachstum wird in seiner Dynamik einbüßen und im nächsten Jahr unter die 3%-Marke rutschen.

Finanzkrise erfasst Österreichs Realwirtschaft

Die schwächere internationale Konjunktur wird in der sinkenden Nachfrage nach heimischen Exportprodukten sichtbar. Die Auftragslage vieler Unternehmen hat sich massiv verschlechtert, sodass sie teilweise ihre Produktion drosseln müssen. Zwar geht mit dem Abschwung auch eine Abwertung des Euros und ein beträchtliches Nachlassen der Rohstoffpreise einher, diese Faktoren reichen allerdings nicht, um den negativen Effekten entgegenzuwirken.

Privater Konsum weiterhin eingeschränkt

Der Konsum der privaten Haushalte wird in den kommenden Jahren kaum Wachstumsimpulse bringen. War es im Jahr 2008 die hohe Inflation, die den Konsum hemmte, so werden in den kommenden Jahren die privaten Haushalte ihren Konsum aufgrund der steigenden Arbeitslosigkeit einschränken.

Entwicklungen am Arbeitsmarkt

Das Arbeitsplatzwachstum ist 2008 mit +78.400 äußerst hoch, wird sich in den Folgejahren allerdings drastisch verringern und im Jahr 2010 sogar in ein Schrumpfen übergehen. Insgesamt werden im Prognosezeitraum 105.100 zusätzliche Arbeitsplätze entstehen. Die Arbeitslosigkeit kann 2008 noch reduziert werden, ab dem Jahr 2009 ist mit einem beträchtlichen Anstieg der Vormerkzahlen zu rechnen.

1.1
Die mittelfristige Entwicklung der österreichischen Wirtschaft

Unterdurchschnittliches Wachstum

Nach einer wachstumsstarken Periode setzt mit dem Jahr 2008 der Wirtschaftsabschwung ein. Bis zum Jahr 2012 wird die österreichische Wirtschaft durchschnittlich um +1,0% pro Jahr wachsen. Damit ist das Wirtschaftswachstum deutlich geringer als im Schnitt der vorangegangenen Fünfjahresperiode (2003–2007: +2,3%).

2009/2010: Finanzkrise belastet Österreichs Wirtschaft

Die sich im Jahr 2007 bereits abzeichnende und im Jahr 2008 im vollen Ausmaß zum Tragen gekommene Finanzkrise und ihre Auswirkungen werden Österreichs Wirtschaft vor allem in den kommenden beiden Jahren belasten. Ein Wirtschaftswachstum von +0,5% im Jahr 2009 ist nur mit einem umfassenden Konjunkturprogramm der Regierung erreichbar. Greifen die konjunkturstimulierenden Maßnahmen der öffentlichen Hand zu kurz, dann droht der Abschwung einschneidender und von längerer Dauer zu werden.

Erholung ab 2011

Mit einem realen BIP-Wachstum von +1,1% bzw. +1,9% in den Jahren 2011 bzw. 2012 gewinnt das Wachstumstempo am Ende des Prognosehorizontes allmählich wieder an Dynamik.

Grafik 1
Abschwung 2008, Einbruch des Wirtschaftswachstums im Jahr 2009
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr

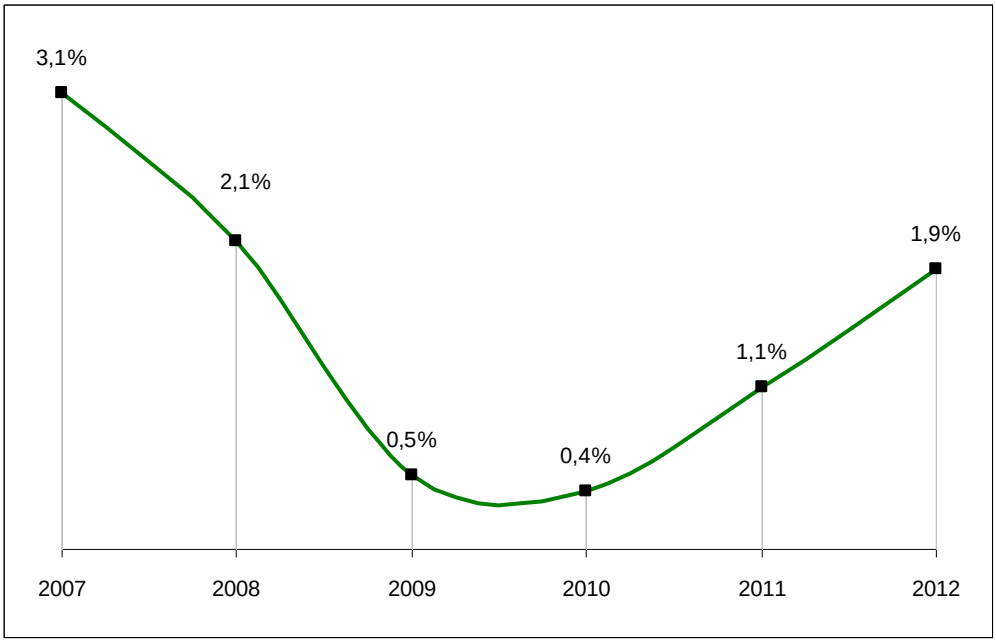


Tabelle 1
Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2008 bis 2012
Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen in %

	Mittlere jährliche Veränderung zwischen 2008 und 2012	
	Unterer Grenzwert	***Oberer Grenzwert***
Nationaler Verbraucherpreisindex	+1,7%	+2,2%
Bruttoinlandsprodukt real	+0,6%	+1,4%
Privater Konsum real	+0,7%	+1,2%
Bruttoanlageinvestitionen real	+0,3%	+1,9%
Leistungsbilanz (in % des BIP)	+1,3%	+1,9%

Rohdaten:
Statistik Austria;
Oesterreichische
Nationalbank.

Datenbasen:
Economist Intelligence
Unit, Prognose;
OECD, Prognose;
IHS, Prognose;
WIFO, Prognose.

1.2
Entwicklung des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012

Aktivbeschäftigung: expansiv im Jahr 2008, rückläufig im Jahr 2010

Die Finanzkrise hinterlässt auch am Arbeitsmarkt deutliche Spuren. Insgesamt wird in den Jahren 2008 bis 2012 die Zahl der unselbstständig Aktivbeschäftigten um 105.100 ansteigen. Der Beschäftigungszuwachs verteilt sich allerdings äußerst ungleichmäßig über die Jahre: Drei Viertel (+78.400) der im Prognosezeitraum entstehenden Arbeitsplätze werden allein im Jahr 2008 besetzt. Im Jahr 2010 hingegen ist ein Abbau von knapp 7.000 Arbeitsplätzen zu erwarten.

Arbeitskräfteangebot

Im Zeitraum 2008 bis 2012 werden insgesamt 161.700 Frauen und Männer zusätzlich am Arbeitsmarkt auftreten. Allerdings stehen nur für knapp zwei Drittel dieser Personen Arbeitsplätze zur Verfügung. Rund 56.600 Personen gelingt es nicht, ihre Beschäftigungsabsicht erfolgreich umzusetzen.

Ab 2009 steigende Arbeitslosigkeit

Zwar kann im laufenden Jahr noch ein deutlicher Rückgang der Vormerkzahlen erreicht werden (–11.700), bereits ab dem Jahr 2009 ist aber mit einem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosenzahlen zu rechnen. Bis zum Ende des Prognosezeitraums ist kein weiterer Abbau der Registerarbeitslosigkeit absehbar.

Grafik 2
Ab dem Jahr 2009 steigt die Arbeitslosigkeit deutlich an
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr

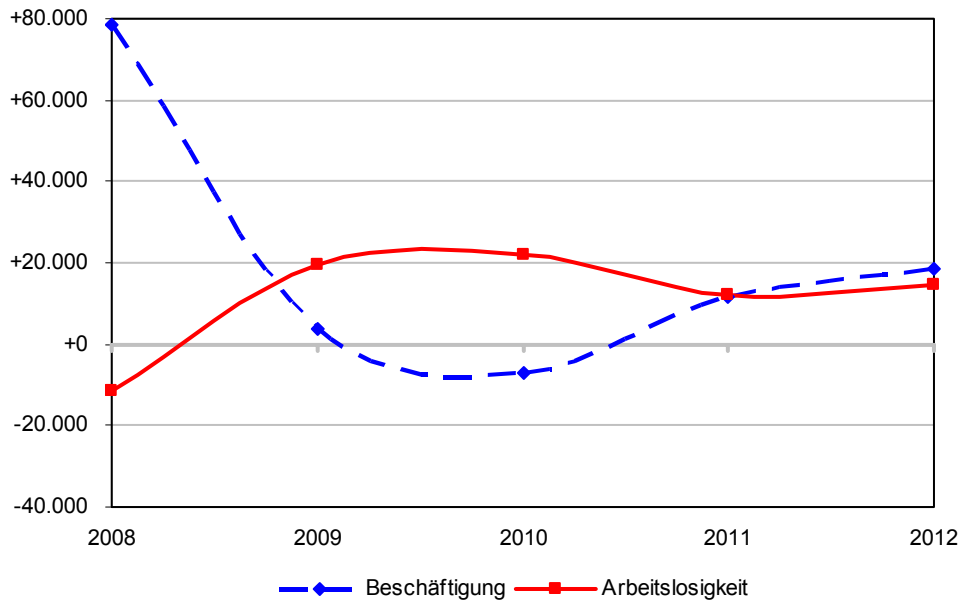


Tabelle 2
Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012
Jahresdurchschnittswerte für die Jahre 2008 bis 2012 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr

	Jahresdurchschnittsbestand				
	2008	***2009***	***2010***	***2011***	***2012***
Aktivbeschäftigung[1]	3.305.800	3.309.500	3.302.600	3.314.000	3.332.500
Beschäftigung einschließlich Karenz und Präsenzdienst	3.422.400	3.426.200	3.420.200	3.431.700	3.449.200
Arbeitskräfteangebot	3.516.400	3.539.500	3.554.600	3.578.100	3.611.300
Arbeitslosigkeit	210.500	230.000	252.000	264.100	278.800
Arbeitslosenquote	5,8%	6,3%	6,9%	7,1%	7,5%

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr				
	2008	***2009***	***2010***	***2011***	***2012***
Aktivbeschäftigung[1]	+78.400	+3.700	–6.900	+11.400	+18.500
Beschäftigung einschließlich Karenz und Präsenzdienst	+78.400	+3.800	–6.000	+11.500	+17.500
Arbeitskräfteangebot	+66.700	+23.200	+15.100	+23.500	+33.200
Arbeitslosigkeit	–11.700	+19.500	+22.000	+12.100	+14.700
Arbeitslosenquote	–0,4%	+0,5%	+0,6%	+0,3%	+0,3%

[1] Unselbstständige Beschäftigung ohne Karenz und Präsenzdienst.

Rohdaten:
Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Stand November 2008.
Arbeitsmarktservice, Stand November 2008.

Datenbasis:
Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

2
Betriebliches Beschäftigungsverhalten

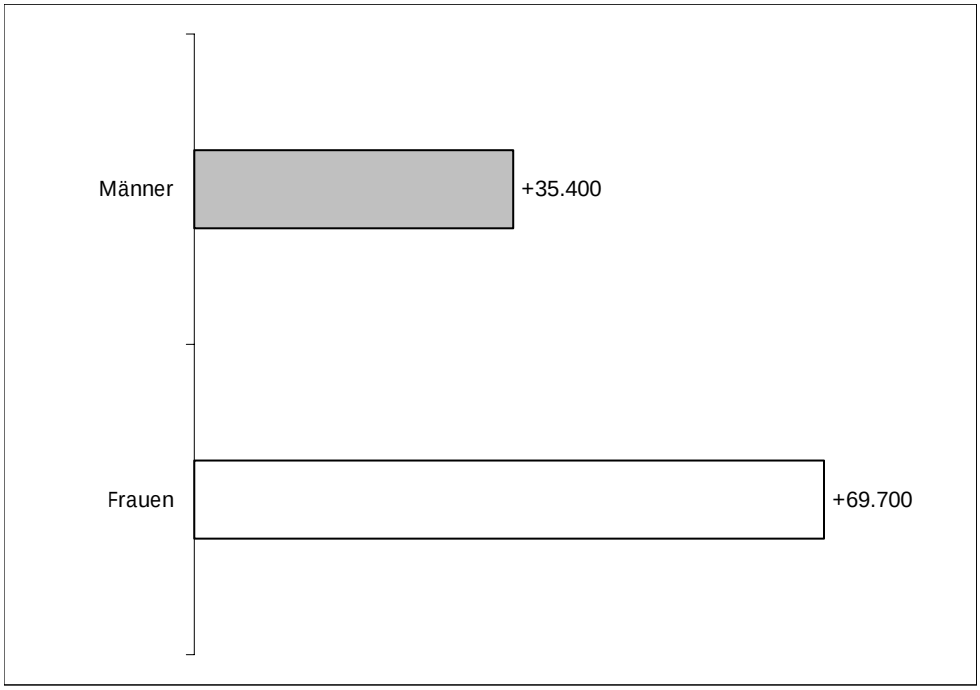
Arbeitskräftenachfrage kommt zum Stillstand

Die Auswirkungen der Finanzkrise sind prägend für die Beschäftigungsentwicklung in den kommenden fünf Jahren. In den Hochkonjunkturjahren 2006 und 2007 haben Betriebe ihren Personalstand deutlich aufgestockt. Mit dem beginnenden Abschwung sind vor allem Produktionsbetriebe veranlasst auf die teils erheblichen Nachfragerückgänge mit Freisetzungen von Mitarbeitern zu reagieren. Aufgrund zunehmender Produktionskürzungen werden viele Betriebe eher Stellen streichen als zusätzliche Beschäftigte aufnehmen.

Beschäftigung der Frauen weniger konjunkturvolatil

Anders als am Konjunkturhöhepunkt 2007, wo es mehr Männern als Frauen gelang, zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse für sich zu verbuchen, wird in den kommenden Jahren das Verhältnis deutlich zugunsten der Frauen ausfallen: Von den 105.100 zusätzlichen Arbeitsplätzen bis 2012 werden zwei Drittel (69.700) von Frauen eingenommen werden.

Grafik 3
Zwei Drittel der zusätzlichen Arbeitsplätze werden mit Frauen besetzt
Veränderung des Durchschnittbestandes an Beschäftigung 2012 gegenüber 2007



2.1
Regionale Beschäftigungsentwicklung

Regionalspezifische Gegebenheiten bestimmen Arbeitsplatzwachstum

Allen neun Bundesländern gelingt es, im Zeitraum 2008 bis 2012 den Bestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung auszuweiten. Regionalspezifische Gegebenheiten (Migration, Branchenanteile, Vorhandensein von Betreuungseinrichtungen etc.) in den einzelnen Bundesländern sind jedoch für eine regionale Streuung des Beschäftigungszuwachses verantwortlich.

Beschäftigungschancen im Osten am höchsten

In Wien, Niederösterreich und im Burgenland werden rund 45% aller im Prognosezeitraum neu entstehenden Arbeitsplätze geschaffen. Die beiden südlichen Bundesländer haben sowohl absolut als auch relativ gesehen den geringsten Anstieg an unselbstständiger Beschäftigung aufzuweisen.

Frauen/Männer

Sowohl im Osten als auch im Süden wird der Großteil der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse (rund 72%) von Frauen eingenommen werden. Im Westen ist die Besetzung zusätzlicher Arbeitsplätze etwas ausgeglichener auf Männer und Frauen verteilt.

Grafik 4
Über 33.000 zusätzliche Arbeitsplätze für Frauen im Osten Österreichs
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2012 gegenüber 2007

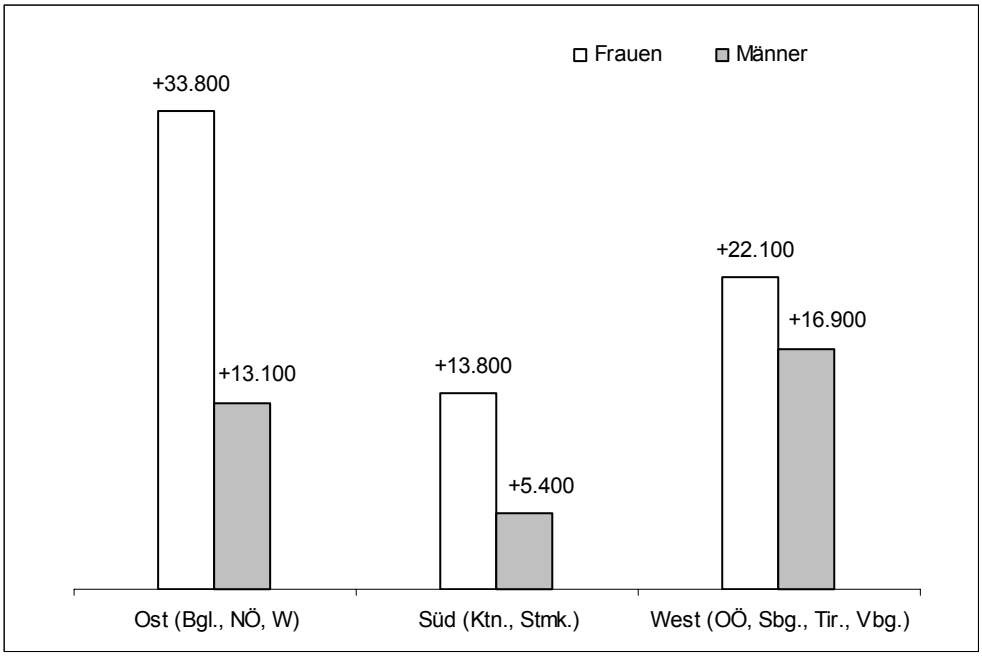


Tabelle 3
Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung[1] für das Jahr 2012 nach Bundesländern und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008

	Männer		***Frauen***		***Gesamt[2]***	
	Bestand im Jahr 2012	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***
Bundesländer (Arbeitsort)						
Burgenland	47.800	+900	40.700	+2.100	88.500	+3.000
Kärnten	111.000	+2.000	91.700	+2.900	202.700	+4.900
Niederösterreich	312.300	+7.600	243.200	+13.800	555.500	+21.400
Oberösterreich	337.600	+9.500	251.000	+10.400	588.700	+19.900
Salzburg	124.200	+2.300	105.200	+4.200	229.400	+6.500
Steiermark	249.700	+3.400	213.000	+10.900	462.700	+14.300
Tirol	160.100	+3.400	129.600	+4.500	289.700	+7.900
Vorarlberg	81.300	+1.700	61.600	+3.000	142.900	+4.700
Wien	395.000	+4.600	377.400	+17.900	772.400	+22.500
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	755.100	+13.100	661.300	+33.800	1.416.400	+46.900
Süd (Kärnten, Steiermark)	360.700	+5.400	304.700	+13.800	665.400	+19.200
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	703.200	+16.900	547.400	+22.100	1.250.700	+39.000
Gesamt[2]	***1.819.000***	***+35.400***	***1.513.500***	***+69.700***	***3.332.600***	***+105.100***

[1] Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeldbezieher/-innen und ohne Präsenzdiener mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis).

[2] Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

2.2
Beschäftigungsentwicklung im Branchenprofil

Sachgütererzeugung und Bau: 2008 noch Arbeitsplatzwachstum, danach Stellenabbau

Im Konjunkturaufschwung konnten die Sachgütererzeugung und das Bauwesen nach langer Durststrecke ihren Bestand an Beschäftigung ausweiten. Dieser Trend wird sich im Jahr 2008 noch weiter verstärken. Mit dem Einbruch der Konjunktur werden ab dem Jahr 2009 in beiden Branchen wieder (in beträchtlichem Ausmaß) Stellen abgebaut.

Über 70% der neuen Arbeitsplätze im Dienstleistungssektor

Ein Großteil der neuen Arbeitsplätze wird in den Jahren 2008 bis 2012 im Dienstleistungsbereich entstehen. Alleine im Bereich der »Wirtschaftsdienste« werden bis 2012 knapp 70.000 Personen eine unselbstständige Beschäftigung aufnehmen.

Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Männer

Für Frauen finden sich neben den Wirtschaftsdiensten (+24.900) insbesondere im Handel (+10.900) und im Gesundheits- und Sozialwesen zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten. Bei Männern als auch bei Frauen werden die größten Arbeitsplatzverluste in den Bereichen Sachgütererzeugung (insgesamt –26.000) und Verkehr und Nachrichtenübermittlung (–6.800) auftreten.

Grafik 5
Betriebe im Dienstleistungssektor rekrutieren weiterhin Personal
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2012 gegenüber 2007

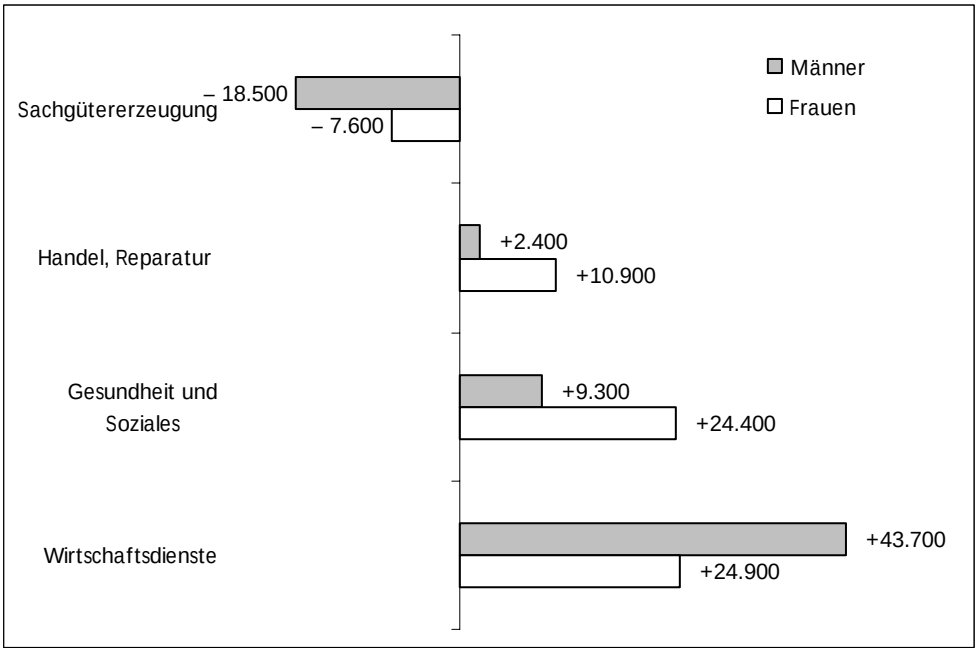


Tabelle 4
Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung[1] für das Jahr 2012 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008

	Männer		***Frauen***		***Gesamt[2]***	
	Bestand im Jahr 2012	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***
Land- und Forstwirtschaft	21.100	+3.100	10.800	+600	31.900	+3.700
Fischerei und Fischzucht	100	+0	0	+0	200	+0
Bergbau	10.800	–400	1.800	+100	12.600	–300
Sachgütererzeugung	407.200	–18.500	155.500	–7.600	562.700	–26.100
Energie- u. Wasserversorg.	18.100	–1.700	4.400	+600	22.500	–1.100
Bauwesen	211.700	–4.000	30.700	–1.000	242.400	–5.000
Handel, Reparatur	254.100	+2.400	283.700	+10.900	537.800	+13.300
Beherberg. u. Gaststättenw.	70.200	+3.300	108.500	+6.400	178.600	+9.700
Verkehr u. Nachrichtenüber.	163.700	–5.200	49.000	–1.600	212.600	–6.800
Kredit- u. Versicherungsw.	56.500	+300	57.600	+2.900	114.100	+3.200
Wirtschaftsdienste	226.000	+43.700	191.500	+24.900	417.500	+68.600
Öffentliche Verwaltung	208.300	–3.900	249.500	–1.700	457.900	–5.600
Unterrichtswesen	58.500	+4.400	101.500	+6.100	160.000	+10.500
Gesundheit und Soziales	51.100	+9.300	166.500	+24.400	217.600	+33.700
Sonst. öff. u priv. Dienstleist.	59.900	+2.500	98.200	+4.900	158.200	+7.400
Private Haushalte	400	+0	2.700	–300	3.100	–300
Exterritoriale Organisationen	1.400	+100	1.500	+100	2.900	+200
Gesamt[2]	***1.819.000***	***+35.400***	***1.513.500***	***+69.700***	***3.332.500***	***+105.100***

[1] Aktivbeschäftigung (ohne Karenzgeldbezieher/-innen und ohne Präsenzdiener mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis; bereinigt um Schulungsteilnehmer mit Beihilfe zur Deckung des Lebensunterhaltes).

[2] Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

3
Entwicklung der Arbeitslosigkeit

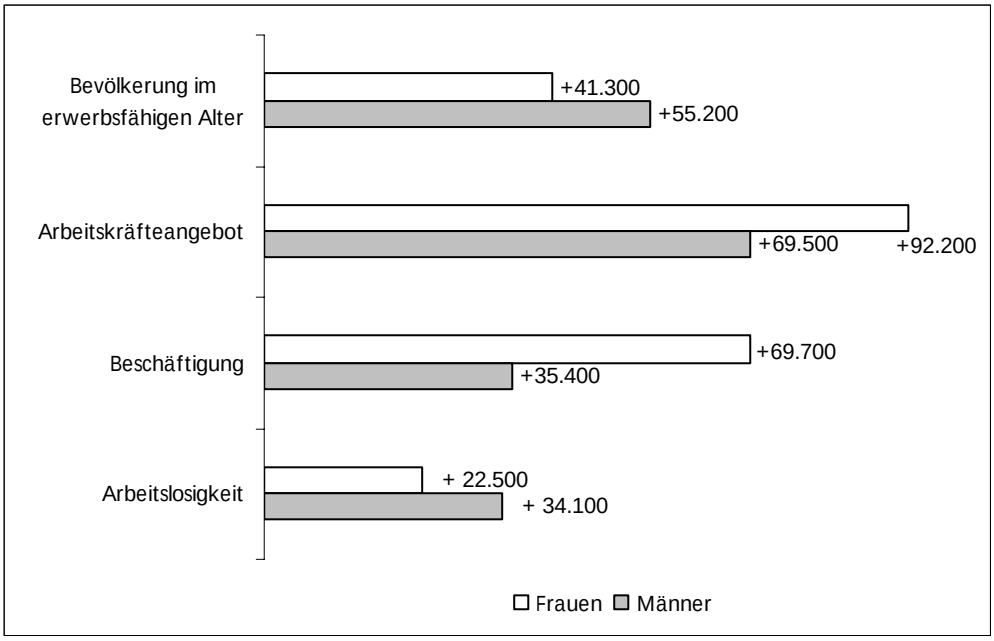
Arbeitskräfteangebot übertrifft die Nachfrage nach Arbeitskräften

Insgesamt werden im Fünfjahreszeitraum 2008 bis 2012 zusätzlich rund 162.000 Erwerbsinteressierte am österreichischen Arbeitsmarkt auftreten. Diesem Angebot steht allerdings eine erheblich niedrigere Nachfrage nach Arbeitskräften (+105.100) gegenüber. Somit sieht sich mehr als ein Drittel der Beschäftigungssuchenden gezwungen, sich beim Arbeitsmarktservice vormerken zu lassen. Darunter werden deutlich mehr Männer (+34.100) als Frauen (+22.500) sein.

Bestand an Arbeitslosigkeit nimmt zu

Infolge der hohen Arbeitskräftenachfrage in den Hochkonjunkturjahren konnte der Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2007 auf 222.300 reduziert werden. Im Abschwungjahr 2008 gelingt eine weitere Entlastung der Arbeitslosenregister um 11.700. Allerdings zeichnet sich bereits zum Jahreswechsel 2008/2009 eine Trendumkehr ab: Die Zahl der Arbeitslosen steigt. Bis zum Ende des Prognosehorizontes wird sich die Zahl der als arbeitssuchend Vorgemerkten durchgängig erhöhen, sodass im Jahr 2012 mit einem Bestand von 278.800 Arbeitslosen gerechnet werden muss.

Grafik 6
Die Nachfrage nach Arbeitskräften kann das Angebot nicht decken
Veränderungen im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2007



3.1
Entwicklung der Arbeitslosigkeit nach Regionen

Ab 2009 nimmt die Arbeitslosigkeit zu

Die Auswirkungen der Finanzkrise werden besonders deutlich am Arbeitsmarkt sichtbar. Im Prognosezeitraum wird die Wirtschaft spürbar langsamer wachsen als zuletzt. Viele (insbesondere exportorientierte) Betriebe sind aufgrund der schlechten Ertragslage und erheblichen Nachfragerückgängen nicht in der Lage, ihren Personalstand auch künftig zu halten. Alle Bundesländer sehen sich in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Regionalspezifische Einflussfaktoren

Verantwortlich für die regional unterschiedliche Arbeitsmarktentwicklung sind vielfältige, simultan wirkende Effekte: die Bevölkerungsentwicklung, das Erwerbsverhalten der Frauen und Männer und der Umfang der Maßnahmeneinbindung durch das Arbeitsmarktservice.

Höchste Zuwächse bei der Arbeitslosigkeit im Süden

Die beiden südlichen Bundesländer weisen zwar absolut den geringsten, relativ gesehen aber den stärksten Anstieg der Arbeitslosenzahlen auf. Im Osten hingegen liegt der relative Anstieg der Vormerkzahlen unter dem Bundesdurchschnitt (+25,5%).

Grafik 7
Absolute Zuwächse bei den Arbeitslosenzahlen im Osten am höchsten
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2012 gegenüber 2007

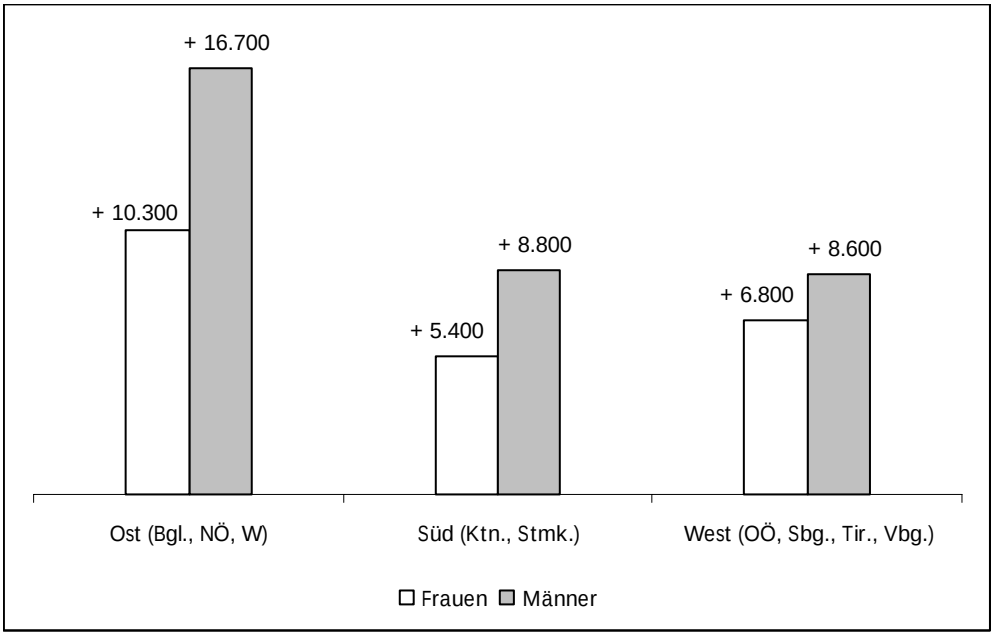


Tabelle 5
Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2012 nach Bundesländern und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008

	Männer		***Frauen***		***Gesamt***	
	Bestand im Jahr 2012	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***
Bundesländer (Wohnort)						
Burgenland	5.100	+1.000	4.000	+800	9.100	+1.800
Kärnten	11.200	+2.400	9.000	+1.600	20.300	+4.000
Niederösterreich	25.800	+5.300	20.100	+3.300	46.000	+8.600
Oberösterreich	15.900	+4.100	13.400	+2.900	29.300	+7.000
Salzburg	6.600	+1.500	6.000	+1.300	12.600	+2.800
Steiermark	24.300	+6.400	17.900	+3.800	42.100	+10.200
Tirol	10.500	+2.000	9.300	+1.400	19.800	+3.400
Vorarlberg	5.300	+1.000	5.600	+1.200	10.800	+2.200
Wien	53.800	+10.400	35.100	+6.200	88.900	+16.600
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	84.700	+16.700	59.200	+10.300	144.000	+27.000
Süd (Kärnten, Steiermark)	35.500	+8.800	26.900	+5.400	62.400	+14.200
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	38.300	+8.600	34.300	+6.800	72.500	+15.400
Gesamt[1]	***158.400***	***+34.100***	***120.400***	***+22.500***	***278.900***	***+56.600***

[1] Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

3.2
Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Sozialprofil

2008 Rückgang, danach Anstieg der Arbeitslosigkeit

Im Jahr 2008 (und somit in drei aufeinanderfolgenden Jahren) kommt es zu einem markanten Rückgang der Arbeitslosigkeit (–11.700). In den darauffolgenden vier Jahren wird sich die Zahl der als arbeitssuchend Vorgemerkten allerdings drastisch erhöhen.

Frauen/Männer

Der Konjunkturaufschwung in den vorangegangenen Jahren verhalf mehr arbeitssuchenden Männern als Frauen eine unselbstständige Beschäftigung zu finden. Mit dem Einbruch der Konjunktur im kommenden Jahr wird das Arbeitslosigkeitsrisiko sprunghaft ansteigen, wovon Männer (60%) in stärkerem Ausmaß als Frauen (40%) betroffen sein werden.

45% der Arbeitslosenneuzugänge verfügen über höchstens Pflichtschulabschluss

Personen mit niedriger Qualifikation sind in Phasen anhaltender Konjunkturschwäche einem besonders hohen Arbeitslosigkeitsrisiko ausgesetzt. Sie werden in den kommenden Jahren absolut gesehen (+25.900) am meisten zur Ausweitung des Arbeitslosenbestandes beitragen. Rund 20% der bis 2012 steigenden Arbeitslosigkeit geht auf Personen mit Matura oder einen darüber hinausgehenden Bildungsabschluss zurück.

Grafik 8
Auch der Lehrabschluss schützt nicht vor Arbeitslosigkeit
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2012 gegenüber 2007

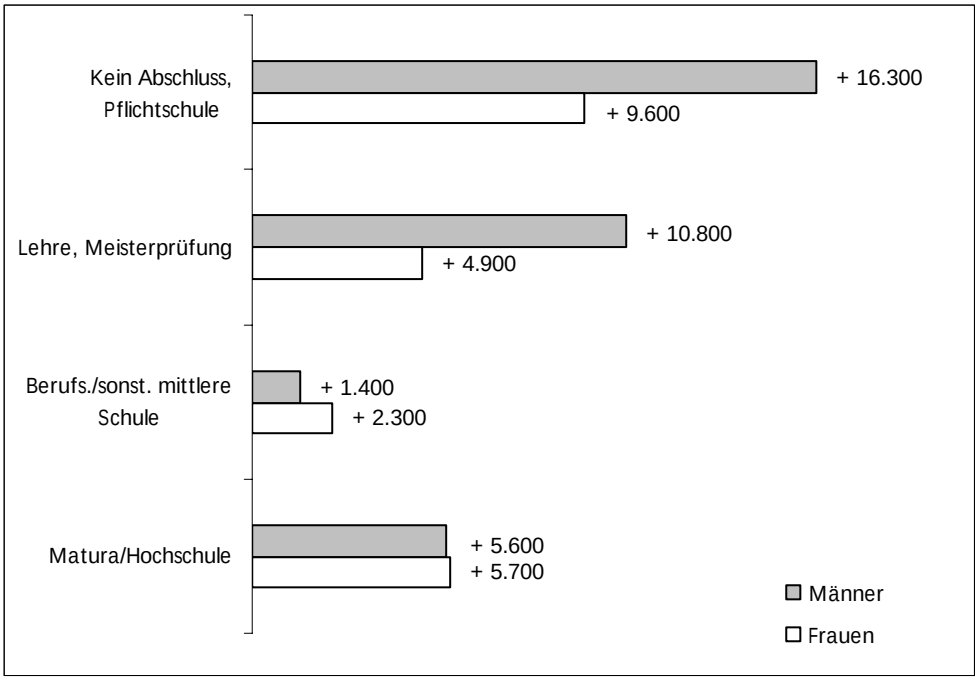


Tabelle 6
Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2012 nach Sozialprofil und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008

	Männer		***Frauen***		***Gesamt***	
	Bestand im Jahr 2012	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***	***Bestand im Jahr 2012***	***Veränderung zu 2007***
Alter						
Bis 18 Jahre	6.200	+2.000	5.200	+900	11.400	+2.900
19–24 Jahre	18.200	+2.900	12.700	+1.400	30.900	+4.300
25–29 Jahre	19.300	+4.300	13.600	+1.400	32.800	+5.700
30–39 Jahre	33.700	+3.900	29.600	+1.600	63.300	+5.500
40–44 Jahre	20.700	+3.300	17.600	+2.800	38.300	+6.100
45–49 Jahre	22.700	+7.100	17.200	+5.700	39.900	+12.800
50–54 Jahre	19.300	+6.900	14.200	+4.600	33.500	+11.500
55–59 Jahre	13.100	+2.200	9.900	+4.000	23.000	+6.200
60 Jahre und älter	5.200	+1.500	400	+100	5.600	+1.600
Qualifikationen						
Kein Abschluss, Pflichtschule	73.800	+16.300	57.200	+9.600	131.100	+25.900
Lehre, Meisterprüfung	60.700	+10.800	31.900	+4.900	92.600	+15.700
Berufsb./sonst. mittl. Schule	5.400	+1.400	11.200	+2.300	16.700	+3.700
Allgemeinb. höhere Schule	4.100	+1.000	4.900	+1.500	9.000	+2.500
Berufs./sonst. höhere Schule	8.300	+2.700	8.600	+2.500	16.900	+5.200
Universität, Hochschule	6.000	+1.900	6.600	+1.700	12.600	+3.600
Staatsbürgerschaft						
Inländer/-innen	122.400	+22.300	98.700	+16.100	221.100	+38.400
Ausländer/-innen	36.100	+11.800	21.700	+6.400	57.800	+18.200
Gesamt[1]	***158.400***	***+34.100***	***120.400***	***+22.500***	***278.800***	***+56.600***

[1] Ausgewiesene Summen können aufgrund von Rundungen von den rechnerischen Summen abweichen.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

3.3
Arbeitslosenquote nach Bundesländern

Ab 2009 stetiger Anstieg der Arbeitslosenquote

Ausgehend von einer Arbeitslosenquote von 6,2% im Jahr 2007 kann 2008 aufgrund des enormen Beschäftigungsanstiegs bei gleichzeitiger Verringerung des Arbeitslosenbestandes die Arbeitslosenquote auf 5,8% reduziert werden. Ab dem Jahr 2009 werden die Arbeitslosenquoten kontinuierlich ansteigen. Bis zum Jahr 2012 wird sich die österreichweite Arbeitslosenquote auf 7,5% erhöht haben.

Frauen/Männer

Sowohl bei Männern (+1,5 Prozentpunkte) als auch bei den Frauen (+1,0 Prozentpunkt) wird die Arbeitslosenquote am Ende des Prognosezeitraums deutlich über dem Niveau des Jahres 2007 liegen.

Süden: höchster Anstieg der Arbeitslosenquoten

In den beiden südlichen Bundesländern steigt die Arbeitslosigkeit verhältnismäßig stark an, gleichzeitig weisen sie einen unterdurchschnittlichen Beschäftigungszuwachs auf. Die Kombination dieser beiden Entwicklungen resultiert im regional gesehen höchsten Zuwachs der Arbeitslosenrate. Im Jahr 2012 wird Wien mit 10% die höchste, Oberösterreich (4,6%) die niedrigste Arbeitslosenquote aufweisen.

Grafik 9
Höhere Arbeitslosenquoten in allen Regionen; im Westen geringerer Anstieg
Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2012 gegenüber 2007

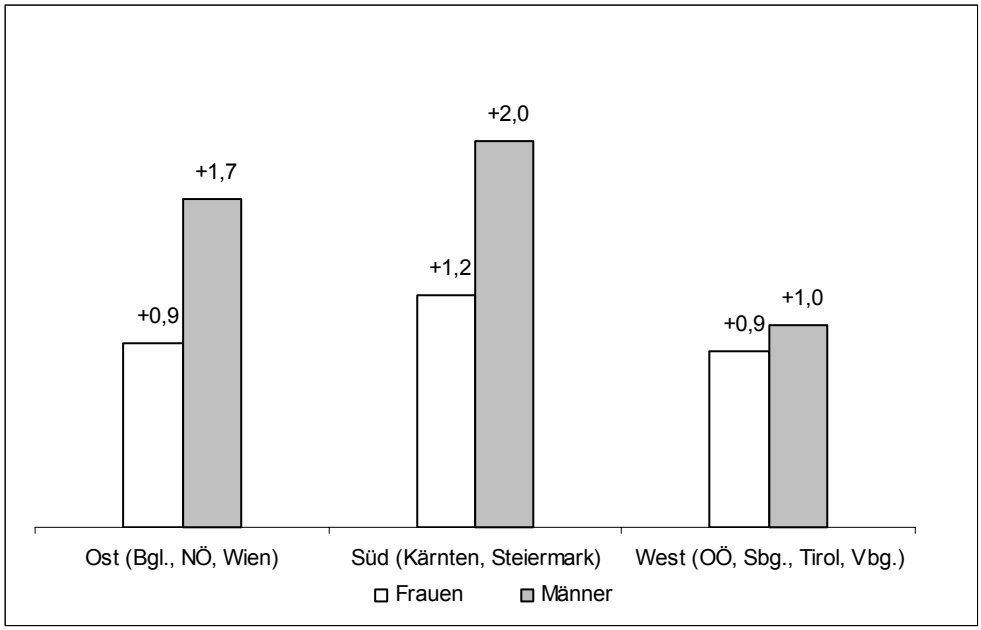


Tabelle 7
Arbeitslosenquote im Jahr 2012[1] nach Bundesländern und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008

	Männer		***Frauen***		***Gesamt***	
	Arbeitslosenquote[1]	***Veränderung[2]***	***Arbeitslosenquote[1]***	***Veränderung[2]***	***Arbeitslosenquote[1]***	***Veränderung[2]***
Bundesländer						
Burgenland	9,6%	+1,5	8,4%	+1,3	9,0%	+1,4
Kärnten	9,1%	+1,7	8,4%	+1,2	8,8%	+1,5
Niederösterreich	7,6%	+1,3	7,2%	+0,7	7,4%	+1,1
Oberösterreich	4,5%	+1,0	4,7%	+0,8	4,6%	+0,9
Salzburg	5,0%	+1,1	5,1%	+0,9	5,0%	+1,0
Steiermark	8,8%	+2,1	7,3%	+1,2	8,1%	+1,6
Tirol	6,1%	+1,0	6,3%	+0,7	6,2%	+0,9
Vorarlberg	6,1%	+1,0	7,8%	+1,4	6,8%	+1,1
Wien	11,9%	+2,0	8,1%	+1,0	10,0%	+1,5
Regionen						
Ost (Bgl., NÖ, Wien)	10,0%	+1,7	7,8%	+0,9	8,9%	+1,3
Süd (Kärnten, Steiermark)	8,9%	+2,0	7,6%	+1,2	8,3%	+1,6
West (OÖ, Sbg., Tirol, Vbg.)	5,1%	+1,0	5,5%	+0,9	5,3%	+1,0
Gesamt	***8,0%***	***+1,5***	***6,9%***	***+1,0***	***7,5%***	***+1,2***

[1] Arbeitslosenquote in %: Jahresdurchschnittsbestand an Arbeitslosigkeit, bezogen auf das unselbstständige Arbeitskräftepotenzial (Summe aus unselbstständiger Beschäftigung einschließlich Karenzgeldbeziehern/Karenzgeldbezieherinnen und Präsenzdiener in aufrechten Beschäftigungsverhältnissen und vorgemerkter Arbeitslosigkeit).

[2] Veränderung gegenüber dem Jahr 2007 in Prozentpunkten.

Rohdaten: Arbeitsmarktservice, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

4
Vergleich der Szenarien von November 2007 mit der aktuellen Prognose

Prognosen als Szenarien

Die vorliegenden Prognosen markieren Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012. Sie sind als Szenarien zu verstehen: Die ausgewiesenen Werte ergeben sich aus jenen Analysen, die mithilfe des Mikroprognosemodells durchgeführt wurden.

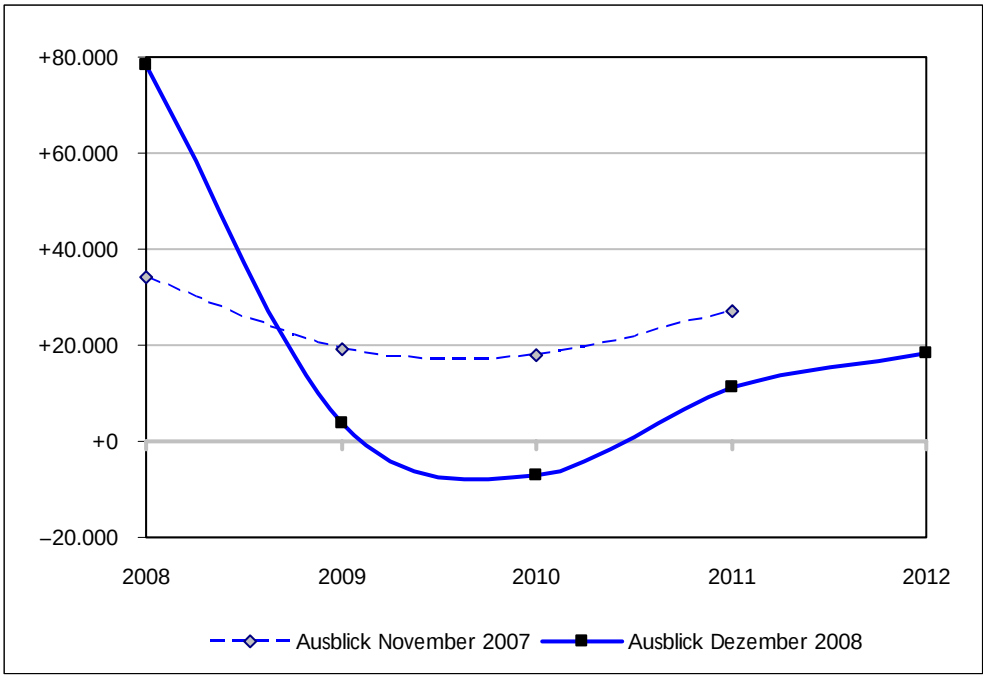
Bandbreite an Entwicklungspfaden

Diese Analysen können künftige Entwicklungen nicht »mit Sicherheit vorhersagen«; sie ergeben vielmehr eine Bandbreite realistischer Entwicklungspfade im Lichte von empirisch beobachtbaren Funktionszusammenhängen. In diesem Sinne hängen die Prognosewerte von den empirisch bestimmten Parameterwerten des komplexen Mikroprognosemodells ab.

Vergleich mit der Vorjahresprognose

Ein Vergleich der Vorjahresprognose (November 2007) mit der aktuellen Prognose (November 2008) verdeutlicht, dass bereits im Vorjahr für die Jahre 2009 und 2010 ein niedriges Beschäftigungswachstum prognostiziert wurde. Insgesamt betrachtet (2008–2011) liegt die aktuelle Einschätzung des Beschäftigungswachstums um 11.400 unter dem zuletzt prognostizierten Wert.

Grafik 10
Auswirkungen der Finanzkrise in aktueller Prognose berücksichtigt
Vergleich der Szenarien vom November 2007 mit der aktuellen Prognose



4.1
Anstieg der Arbeitslosigkeit

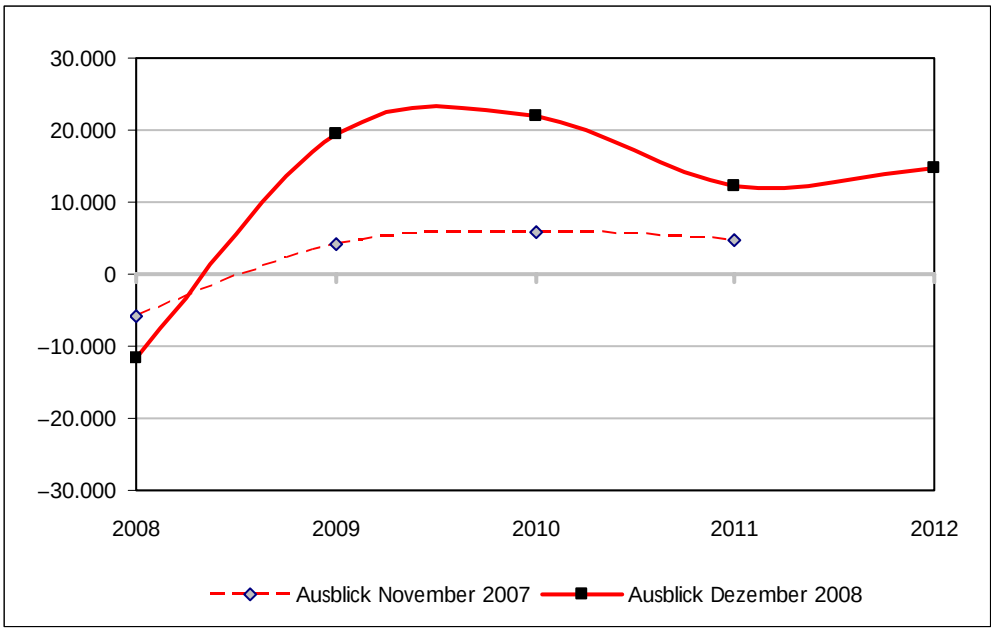
Einem stärkeren Rückgang der Vormerkzahlen im Jahr 2008 ...

Nachdem in den beiden Hochkonjunkturjahren 2006 und 2007 der Bestand an Arbeitslosigkeit merklich reduziert werden konnte, wird es auch im laufenden Jahr zu einer Verringerung der Registerarbeitslosigkeit kommen. Diese Verringerung fällt etwas deutlicher aus (–11.700), als noch im Vorjahr (–5.800) eingeschätzt worden war.

... folgt ein massiver Anstieg der Arbeitslosigkeit ab 2009

Wie bereits die Vorjahresprognose geht auch der nun vorliegende Befund von einem Anstieg der Arbeitslosigkeit ab dem Jahr 2009 aus. Infolge der sich verschlechternden konjunkturellen Rahmenbedingungen wird der Anstieg der Registerarbeitslosigkeit allerdings deutlich stärker ausfallen. Die betriebliche Nachfrage nach Arbeitskräften reicht nicht aus, um das Arbeitskräfteangebot aufzunehmen. Die Kluft zwischen Arbeitskräfteangebot und -nachfrage wird über den gesamten Prognosezeitraum bestehen bleiben.

Grafik 11
Anstieg der Arbeitslosigkeit ausgeprägter als zuletzt prognostiziert
Vergleich des Szenarios vom November 2007 mit der aktuellen Prognose



4.2
Risikofaktoren im Lichte einer Sensitivitätsanalyse

Hauptszenario nur durch gezielte Maßnahmen der Politik erreichbar

Das dem Bericht zugrundeliegende »Hauptszenario« skizziert den Konjunkturzyklus der zum Tragen kommt, wenn die öffentliche Hand ausreichende Maßnahmen zur Konjunkturbelebung trifft. Die Politik kann zwar den gegenwärtigen Abschwung nicht mehr verhindern, sie kann aber sehr wohl sein Ausmaß sowie seine Dauer beeinflussen.

Zwei Alternativszenarien ...

Zusätzlich zu dem bereits dargestellten Hauptbefund wurden in Simulationsläufen des Mikroprognosemodells zwei weitere Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes errechnet. Während dem Szenario »anhaltende Finanzmarktkrise« die Annahme zugrunde liegt, dass sich die Lage auf den internationalen Finanzmärkten weiter zuspitzt, geht das Szenario »tiefgehende Rezession« von einer weitgehenden Lähmung der Finanzmärkte (»Worst-Case-Szenario«) aus.

... markieren unterschiedliche Entwicklungspfade

In beiden Alternativszenarien fällt der Beschäftigungszuwachs geringer, der Anstieg der Arbeitslosigkeit dagegen deutlich höher aus als in der vorliegenden Hauptprognose.

Grafik 12
Mittelfristige Szenarien der österreichischen Arbeitsmarktentwicklung
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2007 bis 2012

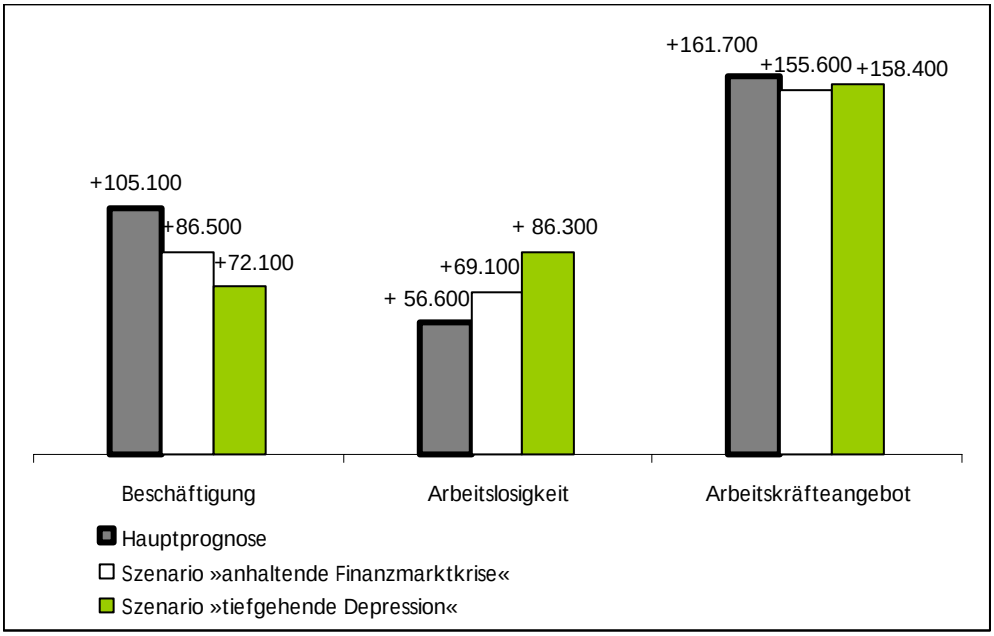


Tabelle 8
Alternativszenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012
Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2007

	Veränderung bis zum Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2007	
	Szenario »anhaltende Finanzmarktkrise«	***Szenario »tiefgehende Rezession«***
Unselbstständige Aktivbeschäftigung[1]	***+86.500***	***+72.100***
Frauen	+58.100	+49.900
Männer	+28.400	+22.200
Arbeitskräfteangebot	***+155.600***	***+158.400***
Frauen	+90.800	+86.500
Männer	+64.800	+71.900
Vorgemerkte Arbeitslosigkeit	***+69.100***	***+86.300***
Frauen	+32.700	+36.600
Männer	+36.400	+49.700

[1] Ohne Karenz und Präsenzdienst.

Rohdaten: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger; Arbeitsmarktservice Österreich, Stand November 2008.

Datenbasis: Synthesis-Mikroprognose, Stand November 2008.

Anhang

Verzeichnis der Tabellen	30
Verzeichnis der Grafiken	31
Verzeichnis der Wirtschaftsabteilungen	33
Begriffserläuterungen zur Beschäftigung	36
Begriffserläuterungen zur Arbeitslosigkeit	38
Literatur	39

Verzeichnis der Tabellen

Tabelle 1
Makroprognostische Eckdaten der österreichischen Wirtschaft für den Zeitraum 2008 bis 2012
Unterer und oberer Grenzwert der Veränderungen in % 10

Tabelle 2
Mikroprognose des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012
Jahresdurchschnittswerte für die Jahre 2008 bis 2012 und Veränderung gegenüber dem Vorjahr 12

Tabelle 3
Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung für das Jahr 2012 nach Bundesländern und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008 15

Tabelle 4
Jahresdurchschnittsbestand an unselbstständiger Aktivbeschäftigung für das Jahr 2012 nach Wirtschaftsabteilungen und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008 17

Tabelle 5
Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2012 nach Bundesländern und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008 20

Tabelle 6
Bestand an Arbeitslosigkeit im Jahr 2012 nach Sozialprofil und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008 22

Tabelle 7
Arbeitslosenquote im Jahr 2012 nach Bundesländern und Geschlecht
Mikroprognose Stand November 2008 24

Tabelle 8
Alternativszenarien des österreichischen Arbeitsmarktes bis zum Jahr 2012
Veränderungen des Jahresdurchschnittsbestandes gegenüber dem Jahr 2007 28

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1
Abschwung 2008, Einbruch des Wirtschaftswachstums im Jahr 2009
Veränderung des Bruttoinlandsproduktes (real) gegenüber dem Vorjahr 9

Grafik 2
Ab dem Jahr 2009 steigt die Arbeitslosigkeit deutlich an
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit gegenüber dem Vorjahr 11

Grafik 3
Zwei Drittel der zusätzlichen Arbeitsplätze werden mit Frauen besetzt
Veränderung des Durchschnittbestandes an Beschäftigung 2012 gegenüber 2007 13

Grafik 4
Über 33.000 zusätzliche Arbeitsplätze für Frauen im Osten Österreichs
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2012 gegenüber 2007 14

Grafik 5
Betriebe im Dienstleistungssektor rekrutieren weiterhin Personal
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Beschäftigung 2012 gegenüber 2007 16

Grafik 6
Die Nachfrage nach Arbeitskräften kann das Angebot nicht decken
Veränderungen im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2007 18

Grafik 7
Absolute Zuwächse bei den Arbeitslosenzahlen im Osten am höchsten
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2012 gegenüber 2007 19

Grafik 8
Auch der Lehrabschluss schützt nicht vor Arbeitslosigkeit
Veränderung des Durchschnittsbestandes an Arbeitslosigkeit 2012 gegenüber 2007 21

Grafik 9
Höhere Arbeitslosenquoten in allen Regionen; im Westen geringerer Anstieg
Veränderung der Arbeitslosenquote in Prozentpunkten 2012 gegenüber 2007 23

Grafik 10
Auswirkungen der Finanzkrise in aktueller Prognose berücksichtigt
Vergleich der Szenarien vom November 2007 mit der aktuellen Prognose 25

Grafik 11
Anstieg der Arbeitslosigkeit ausgeprägter als zuletzt prognostiziert
Vergleich des Szenarios vom November 2007 mit der aktuellen Prognose 26

Grafik 12
Mittelfristige Szenarien der österreichischen Arbeitsmarktentwicklung
Veränderung von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit von 2007 bis 2012 27

Verzeichnis der Wirtschafts-abteilungen

Folgende ÖNACE-Wirtschaftsabteilungen werden in den Übersichten zur Beschäftigung durch die im Einzelnen angeführten Wirtschaftszweige gebildet:

Land-/Forstwirtschaft
Klasse 01: Landwirtschaft, Jagd
Klasse 02: Forstwirtschaft

Fischerei und Fischzucht
Klasse 05: Fischerei und Fischzucht

Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden
Klasse 10: Kohlenbergbau, Torfgewinnung
Klasse 11: Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen
Klasse 12: Bergbau auf Uran- und Thoriumerze
Klasse 13: Erzbergbau
Klasse 14: Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau

Sachgütererzeugung
Klasse 15: Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken
Klasse 16: Tabakverarbeitung
Klasse 17: Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)
Klasse 18: Herstellung von Bekleidung
Klasse 19: Ledererzeugung und -verarbeitung
Klasse 20: Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln)
Klasse 21: Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe
Klasse 22: Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern
Klasse 23: Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen
Klasse 24: Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen
Klasse 25: Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren
Klasse 26: Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden
Klasse 27: Metallerzeugung und -bearbeitung
Klasse 28: Herstellung von Metallerzeugnissen
Klasse 29: Maschinenbau
Klasse 30: Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen

Klasse 31: Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung und Ähnliches
Klasse 32: Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik
Klasse 33: Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik
Klasse 34: Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen
Klasse 35: Sonstiger Fahrzeugbau
Klasse 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen
Klasse 37: Rückgewinnung (Recycling)

Energie- und Wasserversorgung
Klasse 40: Energieversorgung
Klasse 41: Wasserversorgung

Bauwesen
Klasse 45: Bauwesen

Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern
Klasse 50: Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen
Klasse 51: Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)
Klasse 52: Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern

Beherbergungs- und Gaststättenwesen
Klasse 55: Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Verkehr und Nachrichtenübermittlung
Klasse 60: Landverkehr, Transport in Rohrleitungen
Klasse 61: Schifffahrt
Klasse 62: Flugverkehr
Klasse 63: Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros
Klasse 64: Nachrichtenübermittlung

Kredit- und Versicherungswesen
Klasse 65: Kreditwesen
Klasse 66: Versicherungswesen
Klasse 67: Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten

Wirtschaftsdienste
Klasse 70: Realitätenwesen
Klasse 71: Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal
Klasse 72: Datenverarbeitung und Datenbanken
Klasse 73: Forschung und Entwicklung
Klasse 74: Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen

Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung
Klasse 75: Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung

Unterrichtswesen
Klasse 80: Unterrichtswesen

Gesundheits- und Sozialwesen
Klasse 85: Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen

Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen
Klasse 90: Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung
Klasse 91: Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)
Klasse 92: Kultur, Sport und Unterhaltung
Klasse 93: Erbringung von sonstigen Dienstleistungen

Private Haushalte
Klasse 95: Private Haushalte

Exterritoriale Organisationen und Körperschaften
Klasse 99: Exterritoriale Organisationen und Körperschaften

Begriffserläuterungen zur Beschäftigung

Aktivbeschäftigung

Unter der Aktivbeschäftigung werden jene aufrechten Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die auch tatsächlich mit einer Person besetzt sind. Beschäftigungsverhältnisse, die zwar formal aufrecht sind, vorübergehend aber nicht besetzt sind (weil die betreffende Person gerade in Karenz ist oder ihren Präsenzdienst ableistet), werden nicht zur Aktivbeschäftigung gezählt, da für diese Personen in der Regel eine Ersatzkraft angestellt wird (und damit der Arbeitsplatz doppelt gezählt werden würde).

Arbeitgeberbetrieb

Ein Arbeitgeberbetrieb ist dadurch definiert, dass bei ihm im Laufe eines Jahres zumindest einmal eine Person unselbstständig beschäftigt war. Ein Betrieb mit ausschließlich selbstständigen Erwerbstätigen gehört nicht zu dieser Art von Betrieben.

Beschäftigungsabschnitte

Beschäftigungsabschnitte sind in sich abgeschlossene Episoden unselbstständiger Beschäftigung einer Person bei einem Dienstgeber. Verschiedene Arten unselbstständiger Beschäftigung (Standardbeschäftigung, geringfügige Beschäftigung, Werkverträge) werden in eigenständigen Episoden erfasst.

Ein Beschäftigungsabschnitt endet, wenn die betreffende Person ihren bisherigen Arbeitsplatz für einen längeren Zeitraum als 28 Tage verlässt. Im Regelfall bedeutet dies, dass die Person das Beschäftigungsverhältnis mit dem Betrieb auflöst. Weitere Gründe für ein »Verlassen« des Arbeitsplatzes sind etwa Mutterschutz- und Karenzzeiten überwiegend für Frauen, der Präsenzdienst bei Männern. Auch länger andauernde Krankheiten zwingen die Betreffenden zu einem Verlassen des Arbeitsplatzes, ohne dass dies notwendigerweise zur Auflösung des formellen Beschäftigungsverhältnisses führen muss. Als Sonderformen der Beendigung eines Beschäftigungsverhältnisses gelten die Veränderungen des sozialversicherungsrechtlichen Status einer Person, ohne dass es zu einer Unterbrechung des Beschäftigungsverhältnisses bei demselben Dienstgeber käme. (Zum Beispiel: Verliert eine Person ihren bisherigen sozialversicherungsrechtlichen Status, weil der Monatsverdienst unter die Geringfügigkeitsgrenze abgesenkt wird, so ist dies als Beendigung des »alten« Beschäftigungsabschnittes auch dann erfasst, wenn Person und Dienstgeber nicht wechseln.)

Beschäftigungsverhältnis
Ein Beschäftigungsverhältnis ist der Vertrag zwischen Dienstnehmer und Dienstgeber, im Rahmen dessen unter anderem Arbeitszeit und die arbeitsrechtliche Stellung des Dienstverhältnisses geregelt sind. Ein aufrechtes Beschäftigungsverhältnis ist jedoch nicht einem besetzten Arbeitsplatz gleichzusetzen: Zwischen einem Betrieb und einer erwerbstätigen Person kann auch dann noch ein Beschäftigungsverhältnis aufrecht sein, wenn die Person auf keinem Arbeitsplatz des Betriebes einer Beschäftigung nachgeht. Solche Umstände treten im Rahmen des Mutterschutzes, der Karenz, des Präsenz- und Zivildienstes und etwa bei länger anhaltender Krankheit auf (siehe auch »Beschäftigungsabschnitt«).

Erwerbspersonen
Alle unselbstständig und selbstständig Erwerbstätigen einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen und unter Einschluss der arbeitslosen Personen.

Erwerbsfähige Bevölkerung
Die Zahl jener Personen, die sich im erwerbsfähigen Alter (zwischen 15 und 59 beziehungsweise 64 Jahren) befinden.

Standardbeschäftigungsverhältnisse
Standardbeschäftigungsverhältnisse sind voll versicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse inklusive Zivildienst und AMSG-Förderungen. Nicht eingeschlossen sind geringfügige Beschäftigungsverhältnisse, dienstnehmerähnliche und freie Werkverträge, Karenzgeldbezieher/-innen und Präsenzdiener.

Unselbstständiges Arbeitskräfteangebot
Das unselbstständige Arbeitskräfteangebot ist die Summe aus unselbstständig Beschäftigten und vorgemerkten Arbeitslosen.

Begriffs-erläuterungen zur Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice (Verhältniszahl)

Die traditionelle Arbeitslosenquote laut Arbeitsmarktservice gibt den Anteil des Bestandes an arbeitslosen Personen in % des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (Summe aus allen unselbstständig beschäftigten und arbeitslosen Personen) an. Die Berechnung kann hierbei als Jahres-durchschnitt erfolgen (Summe der Arbeitslosentage dividiert durch 365), was einer Volumensbetrachtung entspricht. Ein alternativer Berechnungsansatz beruht auf der Basis der Monatsstichtagswerte.

Arbeitslosigkeitsepisode

Eine Arbeitslosigkeitsepisode ist durch eine Vormerkperiode, das heißt entweder nur durch den Beginn (aufrechte Episode) oder durch Beginn und Ende (abgeschlossene Episode) der Arbeitslosigkeit definiert, wobei Unter-brechungen bis zu 28 Tagen in die Arbeitslosigkeitsepisode eingerechnet werden.

Jahresdurchschnittsbestand an arbeitslosen Personen (Stichtagsstatistik – Personen)

Dieser Durchschnittsbestand ist das arithmetische Mittel der 12 Stichtagsbestände (jeweils Monatsendstichtage).

Vorgemerkte Arbeitslose

Als vorgemerkte Arbeitslose werden jene Personen bezeich-net, die zu einem Stichtag bei den regionalen Geschäfts-stellen des Arbeitsmarktservice zum Zwecke der Arbeitsver-mittlung registriert waren und nicht in Beschäftigung, Karenz oder Ausbildung (Schulung) stehen (PST-Status »AL«). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort des/der Arbeitslosen.

Literatur

DIW Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
- DIW Wochenberichte

Berlin: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung 2008
www.diw.de

IAB Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit
- IAB Materialien

Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung 2008
www.iab.de

ifo Institut für Wirtschaftsforschung
- ifo-Herbstgutachten 2008 (Gemeinschaftsdiagnose)

München: Institut für Wirtschaftsforschung 2008
www.ifo.de

OENB Oesterreichische Nationalbank
- OENB-Konjunkturindikator

Wien, Oesterreichische Nationalbank

OECD Organisation for Economic Co-Operation and Development
- Economic Outlook

Paris: Organisation for Economic Co-Operation and Development 2008
www.oecd.org

Statistik Austria
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Wien: Statistik Austria 2008
www.statistik.gv.at